

www.team-
abendsonne.de

Komödie
in drei Akten
von Anke Vogt

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. **Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
 - 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
 - 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
 - 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
 - 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
 - 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
6. **Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
 - 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
7. **Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
 - 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.
 - 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
 - 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
8. **Aufführungsgebühren**

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
9. **Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
 - 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
10. **Wiederaufnahme**

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

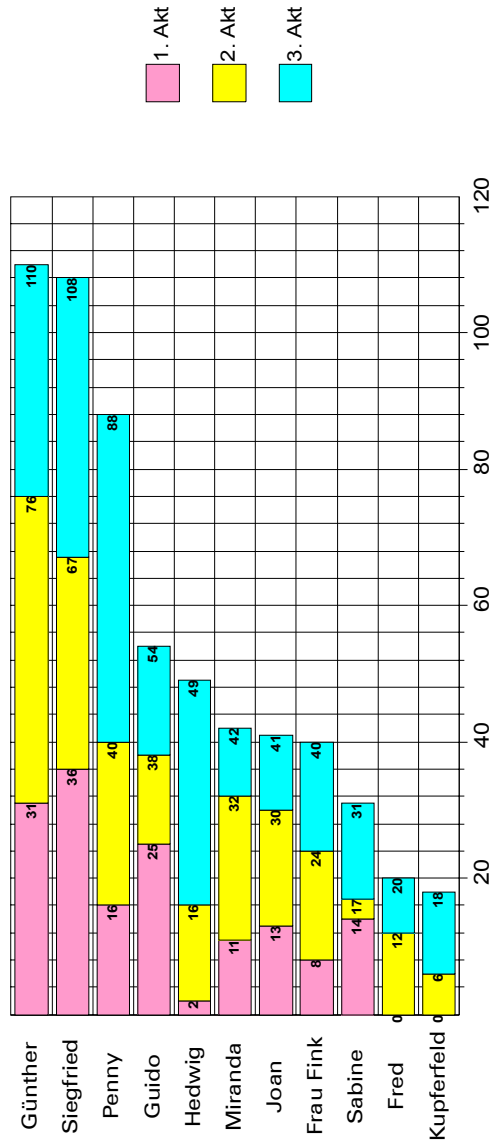
Inhalt

Wir befinden uns im „Haus Abendsonne“, einer Einrichtung für betreutes Wohnen im Seniorenalter. Das Haus leitet Anita Fink, einer etwas verklemmte Mittvierzigerin. Sie erwartet dass sich die Senioren altersgemäß kleiden und benehmen. Besonders Penelope Wollweber, genannt Penny Laine, hat damit so ihre Schwierigkeiten. Sie ist mit fast 70 Jahren ein echtes Überbleibsel der Hippiekultur längst vergangener Zeit. Das Rezept für ihre vorzüglichen Haschkekse hat sie immer noch drauf und lässt Mitbewohner und Besucher manchmal sogar unfreiwillig am Genuss teilhaben. Während in Penny noch der alte Rebell schlummert, ist für ihre Freundin Hedwig Harmonie, Ruhe und Frieden oberstes Gebot. Seit der neue Flachbildfernseher in ihrem Zimmer steht, fühlt sie sich in der täglichen Seifenoper „Verschwundene Liebe“ zu Hause. Als sie bei einem Konzertabend dem Hauptdarsteller der Serie, Fred Herzschmerz leibhaftig gegenübersteht, werden völlig neue Gefühle in ihr geweckt. Ihr treuer Freund und Mitbewohner Günther Lampe sieht das gar nicht gerne. Der Damenwäschevertreter macht sich schon seit Jahren Hoffnung auf eine tiefere Beziehung zu Hedwig.

Dank Guido, dem Zivildienstleistenden, verfügt das Haus nun sogar über einen Internetanschluss, vor allem aber über ein E-Mail-Postfach. Siegfried und Günther erobern nun via „DKD- Der kennt den-Freunde treffen, Freunde finden“ virtuell die Welt. Eine gewisse Gina- Jolie meldet sich und schreibt von dicken Möpsen. Madame Miranda zieht mit einem eigenartigen Handarbeitskorb ins Haus ein. Ist es wirklich ein Korb mit Strickzeug, eine Stehlampe aus einem schwedischen Möbelhaus oder vielleicht etwas ganz anderes? Der geheimnisvolle Magier Daniel Kupferfeld erkundigt sich mehrfach nach einer gewissen Frau Damenbart, die aber niemand kennt. Wer ist eigentlich Gerda? Fred Herzschmerz umgarnt unterdessen die Damen des Hauses. Ein Überraschungspaket von Renate Mabuse aus Flensburg taucht auf, aber vieles andere verschwindet. „Kugeln“ im Internet bleibt nicht nur Männersache- am Ende wissen auch Hedwig und Penny, wie man „Emil“ durchs Netz schickt. Schließlich klärt sich alles auf und vieles wendet sich zum Guten. Sogar Frau Fink erwartet noch eine Überraschung.

www.team-abendsonne.de

Komödie in drei Akten von Anke Vogt



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Siegfried . Oberfeldwebel a.D., kernig, sportlich, ledig, Ende 60
Günther ehemaliger Damenwäschevertreter, Anfang 70
Hedwig .. nicht nur äußerlich die „feine, alte Dame“, Anfang 70
Penny Überbleibsel aus der Hippiezeit, fast 70
Sabine ihre Tochter
Joan Sabines Tochter, Pennys Enkelin, 18-20 Jahre
Guido macht Zivildienst im „Haus Abendsonne“, Anfang 20,
Frau Fink Leiterin des Seniorenheims
Daniel Kupferfeld zieht Anita Fink in den Bann
Madame Miranda war beim Zirkus, Mitte 60
Fred Herzschmerz elegantes Auftreten, charmant, Mitte 60

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spieldauer ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wir befinden uns im Aufenthaltsraum des Seniorenheimes „Haus Abendsonne“. Links und rechts ist jeweils eine Tür. An den Wänden sind bodenlange, schwere Vorhänge drapiert. Dazwischen ein altmodischer Schrank. Mitten im Raum steht eine Sitzgruppe mit Couchtisch, seitlich davon ein kleines Beistelltischchen. An der anderen Seite steht ein moderner Tisch mit einem Bürostuhl. Auf dem Tisch steht ein Computer. Der ganze Raum wirkt altbacken und schwülstig. Einzig die „Büro-Ecke“ scheint neu und modern.

1. Akt

1. Auftritt

Sabine, Penny, Günther

Von links betreten Penny und Sabine den Raum. Sabine ist mit Jeans und Bluse sportlich gekleidet. Sie hat eine gefüllte, große Einkaufstasche unter dem Arm. Mit dem anderen Arm stützt sie Penny. Penny trägt einen altmodischen Faltenrock, Gesundheitsschuhe mit breiten Absätzen, eine Bluse, auf dem Kopf ein Hütchen. Die Kleidung wirkt vornehm, aber recht altmodisch. Ihre langen, grauen Haare sind adrett zu einem Knoten zusammengesteckt. Sie geht etwas schwerfällig auf einen Stock gestützt.

Sabine: So Mutter, jetzt bist du wieder zu Hause. Du solltest dich erst mal ein wenig ausruhen. Ich werde dir deine Sachen gleich in den Schrank einräumen.

Penny: Nein, das mache ich nachher selbst. Du schnüffelst sowieso nur in meinen Klamotten herum. Am besten ruhst du dich jetzt aus, und zwar bei dir zu Hause.

Sabine: Irgendwie habe ich das Gefühl, du willst mich loswerden, Mutter. Werner hat auch gesagt.

Günther *von rechts im hellen Anzug:* Guten Tag, Frau Müller! Hallo Penny! Wie siehst du denn aus?

Penny *sieht ihn warnend an und legt den Finger auf die Lippe:* Hast du Siegfried hier irgendwo gesehen?

Penny: Ist noch bei seinem Computerkurs.

Günther *sieht auf die Uhr:* Na gut, dann werde ich mich schon mal umziehen. Ich habe Hedwig versprochen, sie heute Abend ins Kurhaus zu begleiten. Gespielt werden Melodien aus dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauss. *Er mustert Penny von oben bis unten:* Aber so schick wie du aussiehst, könntest du sie eigentlich begleiten.

Penny: Günther, ich habe es dir schon tausendmal gesagt: Wenn es Melodien von John Lennon wären, dann sofort. Aber Johann Strauss geht gar nicht, auch nicht für meine beste Freundin Hedwig.

Günther: Na gut, war einen Versuch wert. Sag' mal, die Sachen, die du trägst, sind die neu? Den Rock habe ich schon mal bei Hedwig...

Penny *unterbricht ihn sofort:* Wolltest du dich nicht umziehen?

Sabine: Ach, Sie sind sicher Herr Lampe, der Wäsche-Experte. Ich habe schon viel von Ihnen und ihrer „Lampe-Kollektion“ gehört. Mutter und ich waren heute zum Shoppen in der Stadt. Wirklich hübsch, was heutzutage für die „Silbergeneration“ angeboten wird. Wenn Mutter nur nicht immer so kritisch wäre...

Günther: Dabei gibt es nur in der „Lampe-Kollektion“ die Wäsche mit der einzigartigen, intelligenten Hightech Beschichtung. Ich sage immer: „Von innen dicht - von außen schön, Lampes Schlüpf-er sind hübsch anzuseh'n! Und passiert dir mal ein Malheur - ab in die Maschine, bei 60 Grad merkt man's nicht mehr! Wenn Sie wünschen, kann ich ihnen gerne meine Kollektion vorführen, gnädige Frau.

Penny: Günther, es reicht. Ich fürchte, deine Riesenschlüpfer sind manchmal intelligenter als du. Außerdem möchte ich dich daran erinnern, dass du dich gerade von uns verabschieden wolltest.

Günther *wendet sich Sabine zu und küsst ihr die Hand:* Gnädige Frau...

Sabine: Entschuldigen Sie bitte die schroffe Art meiner Mutter. Heute habe ich leider wenig Zeit, aber bei Gelegenheit werde ich mir gerne ihre Kollektion ansehen. Mein Mann und ich wollen im Winter zum Skifahren in die Alpen fahren. Da kann ich sicher noch ein paar warme Sachen gebrauchen.

Penny: Na klar, da hat er was für dich. „Ziehst du Lampes Schlüpf-er übern Hintern, kannst du in Sibirien überwintern!“

Sabine: Mutter, es reicht!

Günther: Ach, lassen Sie. Der Spruch ist doch gar nicht so übel. Ich empfehle mich! *Er verbeugt sich und geht wieder nach rechts ab.*

2. Auftritt

Penny, Sabine, Guido, Joan

Von links kommt Guido. Er ruft schon vor dem Betreten der Bühne.

Guido: Siegfried? *Tritt ein:* Ist Siegfried da? Oh, guten Tag Frau Müller! Hallo Penny? Wie siehst du denn aus? *Er mustert sie von oben bis unten und fängt an zu lachen.* Den Rock habe ich doch schon bei Hedwig...

Penny: Siegfried ist beim Computerkurs. Jetzt guck nicht so blöd! du willst sicher lieber draußen auf ihn warten.

Joan *von rechts*: Hallo Mama! Hi, Guido! Oma? Kannst du mal kommen? Hedwig will heute Abend noch raus und möchte sich gleich umziehen, da braucht sie... also, weil du hast... du weißt schon...

Penny *beeilt sich nach rechts abzugehen*: Na klar, mein Kind. Ich bin schon auf dem Weg, nur mit den Dingen... *Zeigt auf ihre Schuhe*: ...kann man nicht schneller. *Sie geht wackelig auf den Stock gestützt schnell nach rechts ab*.

Sabine: Warte, Mutter. Ich komme mit und helfe dir beim Einräumen. *Sie nimmt die Tüte und will hinterher*.

Penny *im Hinausgehen*: Nicht nötig, du bleibst da. Joan kann die Klammotten nachher gleich entsorgen.

Sabine: Entsorgen? Wieso entsorgen?

Joan *nimmt ihr die Tüte ab*: Einräumen - Oma meint sicher, dass ich ihr die Sachen nachher einräume.

Guido: Seit wann humpelt Penny?

Joan: Ach, das sind bloß ihre Schuhe. Sie sagt, in diesen orthopädischen Dingen kann man nicht anders laufen. Ich muss jetzt aber hinterher. Hedwig wollte, dass ich ihr beim Umziehen helfe. *Sie geht nach rechts ab*.

3. Auftritt

Sabine, Guido, Frau Fink

Frau Fink *von links*: Guten Tag Frau Müller. Das ist aber nett, dass Sie uns besuchen. Ich habe gesehen, Sie haben gerade einen kleinen Ausflug mit Frau Hanke gemacht. Die Gute bekommt ja so selten Besuch.

Sabine: Nein, das war nicht Frau Hanke. Das war meine Mutter. Wir waren zum Einkaufen in der Stadt .

Frau Fink: Was, das war ihre Mutter? Vom Fenster aus dachte ich, es wäre Hedwig Hanke gewesen. Wissen Sie, der Rock, den sie trug, der sah aus wie der von... *Zuckt die Schultern*: Ach, ist ja auch egal. Guido, richten Sie bitte ein freies Zimmer im ersten Stock her. Wir erwarten noch einen neuen Gast im „Haus Abendsonne“. Madame Miranda hat sich bei uns bei uns angemeldet.

Guido: Okay, das indische Zimmer für Madame Miranda. Wird sofort erledigt.

Sabine: Das indische Zimmer? Wieso das indische Zimmer?

Guido: Bei den Zimmern im ersten Stock handelt es sich durchweg um indische Zimmer. Das Bad und die Toilette sind am Ende des Ganges.

Frau Fink: Guido, Sie werden hier nicht für die Verbreitung alter Witze bezahlt! Bitte machen Sie sich an die Arbeit. Ich möchte, dass alles fertig ist, bevor Madame Miranda eintrifft.

Guido geht nach links ab.

Sabine: Seien Sie doch nicht so streng!. Guido ist doch ein netter Kerl. Mein Mann hat auch gesagt, seit unsere Tochter mit Guido zusammen ist, hat sie sogar ihre pubertären Launen abgelegt. Ich verstehe mich wieder wesentlich besser mit ihr. Sie scheint älter und reifer geworden zu sein.

Frau Fink: Das kann schon sein, aber mit dem Alter werden sie alle vernünftiger.

Sabine: Da haben Sie recht. Werner hat auch gesagt, mittlerweile ist sogar meine Mutter vernünftig geworden. Endlich benimmt sie sich wie eine alte Dame und sie sieht auch so aus. Zwar hatte sie heute eine furchtbare Laune, aber wenn ich da an früher denke... Was habe ich mich geschämt, wenn sie in ihren komischen Flatterkleidern herum lief! Da scheint ihr Haus einen guten Einfluss auf sie zu haben.

Frau Fink: Es freut mich, dass Sie das so sehen. Ich bin auf jeden Fall froh, dass ihre Mutter mit dem Rauchen aufgehört hat. Das Zeug, das sie gepafft hat, war ganz bestimmt nicht legal!

Sabine: Meine Mutter und Drogen! Wenn das herauskäme! *Schüttelt den Kopf.* Ich darf gar nicht darüber nachdenken, wo ausgerechnet Werner und ich bei der Polizei arbeiten.

Frau Fink: Machen Sie sich keine Gedanken mehr darüber. Aber seit ihre Mutter nicht mehr raucht, hat sie sich ein neues Hobby zugelegt. Ab und zu schließt sie sich in der Küche ein, um Kekse zu backen. Sie sagt, irgendein Laster braucht der Mensch!

Sabine *sieht auf die Uhr:* Ach du liebe Güte, schon so spät! Werner kommt gleich vom Dienst nach Hause und ich habe noch kein Essen fertig.

Frau Fink: Ich muss auch im Büro dringend ein paar Unterlagen bearbeiten. Vielen Dank für Ihren Besuch, Frau Müller. Bis zum nächsten Mal. Wir telefonieren vorher wieder- Sie wissen, ihre Mutter mag keinen unangemeldeten Besuch.

Sabine: Komisch, da ist sie sehr empfindlich. Auf Wiedersehen, Frau Fink. *Geht nach links ab.*

Frau Fink nach rechts ab.

4. Auftritt

Joan, Guido

Kurze Zeit später kommt Guido von links und setzt sich an den Computertisch. Er startet den PC und beginnt zu arbeiten. Hinter ihm betritt Joan von rechts unbemerkt den Raum.

Joan *ahmt Frau Fink nach:* Sagen Sie mal Guido, wer hat Ihnen eigentlich erlaubt, während der Arbeitszeit an diesem Ding herumzuspielen?

Guido *fährt erschrocken zusammen:* Oh Mann, hast du mich erschreckt!

Joan *lacht:* Sag‘ bloß, du hast Angst vor mir? Oder hast du mit jemand anderem gerechnet ?

Guido: Du weißt ganz genau, mit wem ich gerechnet habe. Aber ich spiele nicht an dem Ding. Ich habe Siegfried versprochen, ihm ein E-Mail Postfach einzurichten.

Joan: Ich finde es total cool, dass sich unser Verteidigungsstrategie auf seine alten Tage mit dem PC beschäftigt. Als er bei der Bundeswehr gedient hat, da lief die Feldpost bestimmt noch mit der Kavallerie.

Guido: Na, so schlimm war es vielleicht nicht. Aber ich finde es auch klasse, dass seine Zinnsoldaten jetzt online gehen. Es war eine Superidee von dir, ihn zum Kurs „Betreutes Surfen“ in die Volkshochschule zu schicken.

Joan: Reiner Eigennutz. Weißt du noch, als er seine komplette Zinnsoldatensammlung zusammen mit sechs Schubkarren voll Mutterboden im Foyer verteilt hat, um den deutsch-französischen Krieg darzustellen?

Guido: Erinnerere mich bloß nicht daran! Die Riesensauerei begann aber erst, als er den Wasserhahn aufgedreht hat, um die Eroberung der rheinischen Tiefebene bei Hochwasser nachzuspielen.

Joan *lacht:* Ich habe die Fink noch nie zuvor in Gummistiefeln gesehen.

Guido: Ich habe die Fink noch nie zuvor so schreien gehört. Wir haben eine ganze Woche lang geschrubbt, bis alles wieder sau-

ber war. Da ist es schon besser, wenn Oberfeldwebel Siegfried Löwenherz jetzt virtuell kämpft.

Joan: Aber nicht nur Siegfried hat die neuen Medien für sich entdeckt. Günther hat mich gestern gefragt, ob du ihm auch mal was erklären kannst. Er sucht was im Internet.

Guido: Was denn?

Joan: Keine Ahnung, wollte er mir nicht sagen. Penny hat mich gefragt, ob sie die Beatles noch mal sehen kann mit dem Ding. Sie hat neulich gelesen, im Internet könne man alles mögliche „Kugeln“.

5. Auftritt

Guido, Joan, Siegfried, Frau Fink, Günther

Von links betritt Siegfried den Raum, dezent elegant gekleidet im Stil einer Ausgehuniform.

Guido: Uih, Siegfried im kleinen Dienstanzug! Echt schick!

Siegfried: Wichtige Aufgaben erfordern auch ein formal korrektes Auftreten! Schließlich eröffnen sich neue Welten, die darauf warten, von mir erobert zu werden.

Guido: Und den Schlüssel zu dieser Welt habe ich dir gerade installiert. Das „Haus Abendsonne“ verfügt ab sofort über eine eigene Homepage mit passender E-Mailadresse. Die Homepage muss ich zwar noch gestalten, aber ihr seid jetzt für den Rest der Welt unter „post@team-abendsonne.de“ zu erreichen.

Siegfried: Wer hätte je gedacht, dass mir der kleine Drückeberger hilft die Welt zu erobern!

Joan: Siegfried, Guido ist Zivildienstleistender. Du hattest doch mal versprochen, ihn nie wieder...

Siegfried: Alles klar, war auch nicht böse gemeint Danke, mein Junge. *Klopft ihm auf die Schulter.*

Günther kommt von rechts. Er hat sich umgezogen für den Konzertabend und trägt nun einen dunklen Anzug, ein weißes Hemd und eine dezent gemusterte Krawatte.

Guido: Donnerwetter, Günther, hast du dich fein gemacht. Willst du auch den Einzug ins Internet feiern?

Günther: Leider nicht. Ich habe Hedwig versprochen, sie heute zum Konzertabend zu begleiten. Ein Abend im Internet würde mich allerdings im Moment mehr reizen.

Guido: Das glaube ich dir. Joan hat übrigens gesagt, ich sollte dir was erklären Was möchtest du wissen?

Günther: Nicht jetzt. *Er deutet mit dem Kinn auf Joan.* Das kann ich jetzt nicht fragen.

Guido: Ach so, ich verstehe. *Er räuspert sich.* Schatz, kannst du mal draußen nachsehen, ob... ob... ob noch alles da ist?

Joan verwundert: Ob noch alles da ist? Geht es dir noch gut?

Guido: Ja genau! Guck mal draußen nach, ob noch alles gut geht.

Joan: Spinner! *Geht beleidigt nach links ab:* Wir sprechen uns noch!

Guido: Jetzt sag' wenigstens, dass sich der Ärger lohnt, den ich mir gerade eingefangen habe.

Günther *druckt herum:* Also Siegfried will das mit den Frauen wissen und ich interessiere mich für die Wäsche.

Siegfried: Komm, hör auf! Du hast damit angefangen. Ich habe nur gesagt, dass man im Internet nicht nur die Wäsche, sondern bestimmt auch die Frauen in der Wäsche kennenlernt.

Guido *fängt an zu lachen:* So, so, ihr seid mir vielleicht Experten! Ich hätte nicht gedacht, dass euch noch so etwas interessiert. Also im Internet gibt es eine Suchmaschine, die heißt „Kugel“ (Google). Wenn ihr ins Internet geht, dann erscheint „Kugel“ als Startseite. In das obere Feld tippt ihr dann den Suchbegriff ein und mit dem Klick erscheint alles Mögliche, was mit dem Suchbegriff zu tun hat. Mit der Maus klickt ihr dann darauf und wenn die Maus ein Händchen kriegt, dann seid ihr am Ziel.

Siegfried: Nennt man das „kugeln“?

Guido *nickt:* Hm - Ja.

Günther: Sagenhaft, was man mit Mäusen alles machen kann. Wenn die Maus ein Händchen kriegt... niedlich!

Aus dem Hintergrund hört man die Stimme von Frau Fink.

Frau Fink: Guido, wo stecken Sie denn? Kommen Sie sofort herüber. Sie müssen mir unbedingt helfen!

Guido: Sorry, Freunde. Ich verabschiede mich, sonst droht der nächste Ärger. *Steht auf und geht nach links ab.*

6. Auftritt

Siegfried, Günther

Siegfried *setzt sich an den PC:* So, was soll ich eingeben? Wäsche?

Günther: Damenwäsche.

Siegfried: Damen-Unterwäsche.

Günther *holt tief Luft:* Scharfe Damen-Unterwäsche!

Beide starren gebannt auf den Bildschirm.

Siegfried *tippt und pfeift leise:* Donnerwetter, das klappt aber! 347.512 Einträge.

Günther: Lass uns oben anfangen!

Siegfried: O.k. Renate Mabuse-Versand, Flensburg.

Günther: Toll... Guck mal! Die verschicken sogar alles.

Siegfried: Was sollen wir damit? Ein bisschen „Nichts“ mit ganz viel Spitze drum. Das passt uns doch nicht.

Günther: Ach bitte, Siegfried. Nur das Überraschungspaket - zu Studienzwecken. Das kostet auch nur 15 Euro.

Siegfried: O.k., aber du zahlst. Ich will bloß mal gucken. *Er tippt emsig ein.* Erledigt.

Günther: Lass mich auch mal an das Ding. Ich muss was nachsehen. *Er schiebt Siegfried von seinem Platz und tippt ein:* Genau. Da ist es. Es gibt eine Seite im Internet, die heißt: DKD

Siegfried: DKD, was ist das? Eine neue Partei: Dämlich-Komisch-Doof?

Günther: Ich erkläre es dir gleich. Warte, bis die Maus ein Händchen kriegt. DKD- das heißt: „Der kennt Den - Freunde treffen, Freunde finden.“

Siegfried: Das hört sich gut an. Vielleicht gelingt es mir so, die alte Soldatenkameradschaft noch einmal zusammen zu trommeln.

Günther: Vielleicht lernen wir dann auch mal ein paar richtige nette Damen kennen.

Siegfried: Was ist das denn? Ich dachte, du hast Hedwig.

Günther: Ach, hör mir auf mit Hedwig! Seit sie den neuen Flachbildfernseher hat, schwebt sie im 7. Oma-Himmel. Ihr Schwarm ist der Star der Seifenoper „Verschwundene Liebe“, irgend so ein komischer Graf. Neulich hat sie mich sogar gezwungen, eine Folge anzusehen. Ich sage dir, das Niveau ist flacher als der Bildschirm.

Siegfried: Oh Günther, ich habe fast Mitleid mit dir. Wie funktioniert das mit „Der kennt den“?

Günther: Warte mal, ich lese gerade. Wir geben zunächst unser persönliches Profil ein, schicken das mit Emil weg, sind dann in der Freundes-Datei und lassen uns von den Damen finden.

Siegfried: Was hat Emil damit zu tun?

Günther: Steht hier. Mit Emil wegschicken.

Siegfried: Idiot! Da steht: als E-Mail wegschicken. Lass mich mal wieder ran.

Günther: Nein, meine persönlichen Daten gehen dich nichts an.
Tippt eifrig: Rufname: Günni. *Hält dann plötzlich inne:* Siegfried, was ist ein Lebensmotto?

Siegfried: Lebensmotto - du hast Nerven! Keine Ahnung, schreib irgendwas, was Frauen gerne hören. Ein Gedicht, oder so. *Schüttelt den Kopf:* Günni... pff!

Günther *überlegt angestrengt:* Stimmt, Texte in Reimform machen sich immer gut. Die wirken so intelligent. Warte mal... „Die Liebe ist wie ein Omnibus, auf den man lange warten muss. Und kommt er endlich angewetzt, dann springt der Schaffner raus und ruft: Hier ist besetzt!“

Siegfried: Donnerwetter - du hast Talent. Das hat was. - Hoffentlich wirkt es!

Günther: Das ist leider nicht von mir. Das habe ich mal irgendwo gelesen. Aber es passt. Und jetzt schreiben wir was für dich. Dein Lebensmotto?

Siegfried: Keine Ahnung- sag‘ du was.

Günther: Hast du irgendein Lieblingsgedicht?

Siegfried: Quatsch. Ich kenne kein Gedicht.

Günther: Jedes Kind kennt irgendein Gedicht.

Siegfried: Na gut. *Überlegt:* Ich bin klein, mein Herz ist rein. Soll niemand drin wohnen als Jesu allein.

Günther: Sigg, das passt nicht. Hast du noch was anderes?

Siegfried: Hm. Was aus der Bundeswehrzeit?

Günther: Von mir aus.

Siegfried: Ein Elefant am Bosphorus hat hinten einen Reißverschluss. Und wenn er einmal muss, dann zieht er an dem Reißverschluss.

Günther: Sigg, das geht gar nicht. Wie war das noch mal mit Jesus?

Siegfried: Ach, schreib doch was du willst! Aber nenne mich nicht „Sigg“!

Günther *tippt eifrig:* Zu spät - ist schon weg!

7. Auftritt

Siegfried, Günther, Hedwig, Penny

Während des letzten Satzes betritt Hedwig von rechts den Raum. Sie trägt exakt die Kleidung, in der Penny anfangs von der Einkaufstour mit Sabine zurückgekehrt ist.

Hedwig: Richtig, Günther. Wenn wir nicht bald weg sind, dann kommen wir zu spät. Der Zigeunerbaron wird sicher nicht auf uns warten. Wer konnte denn ahnen, dass sich Penny in der Stadt so viel Zeit lässt?

Unterdessen betritt Penny hinter ihr den Raum. Sie trägt die langen, grauen Haare offen und hat ein grellbuntes, wallendes Flatterkleid und Flip-Flops angezogen.

Penny: Hör auf zu meckern, Hedwig. Du hast mir selbst angeboten, dass ich mir deine Klamotten ausleihen darf wenn Sabine kommt. Dafür sind jetzt deine Schuhe auch schon angewärmt

Hedwig: Ist ja schon gut. Komm Günther, wir müssen los. *Sie hakt sich bei Günther ein und beide gehen nach links ab.*

Siegfried: Viel Vergnügen, Günni! *Winkt hinterher.*

Günther *im Hinausgehen:* Wünsch‘ ich dir auch, Sigg!

Penny: Habe ich jetzt was verpasst? - Seit wann nennt ihr euch Sigg und Günni? Schlagen bei euch beiden die Hormone durch?

Siegfried: Meine liebe Penny, das musst du gerade sagen! Wer inszeniert hier diese alberne Verkleidungsgeschichte, bloß damit die eigene Tochter nicht merkt, dass du deinem Hippiekult noch immer nicht abgeschworen hast? Wer backt abends heimlich in der Küche Haschkekse, weil der Konsum von Keksen unauffälliger ist als das Rauchen eines Joints?

Penny: Erstens habe ich keine Lust alt auszusehen, bloß weil ich alt bin! Ich möchte so aussehen dürfen wie ich mich fühle. Und zweitens habt ihr alle euren Spaß an den Keksen. Hedwig sagt immer, man könne damit gut einschlafen und wunderbar träu-

men. Günther und dich habe ich übrigens auch schon beim Naschen an der Keksdose erwischt.

Siegfried: Ich hole mir nur ab und zu mal welche, um sie der Fink unterzujubeln. Man kann sie damit ein wenig ruhig stellen, wenn sie wieder ihre Meckerlaune hat. Aber so wie du heute drauf bist, könntest du selbst auch ein paar Kekse gebrauchen.

Penny: Ich muss erst noch welche backen. Heute habe ich die Zutaten in der Stadt besorgt. Das mit dem Einkaufen ist nicht so einfach, wenn man Sabine dabei im Schlepptau hat. Außerdem hat mich mein Händler zunächst nicht erkannt. Er hat meine Bestellung für einen Scherz gehalten. *Seufzt.* Kein Wunder, so wie ich aussah.

Siegfried: Ja, Penny, Kleider machen Leute. Aber warte, ich komme mit in die Küche und werde dir ein wenig zur Hand gehen. Wie es scheint, haben wir gerade sturmfreie Bude. *Er tippt schnell etwas ein und schaltet den PC aus. Danach gehen beide nach rechts ab.*

8. Auftritt Miranda, Guido

Einen kurzen Moment später betritt Miranda von links den Raum. Sie ist ähnlich wie Penny in ein grellbuntes Flatterkleid gekleidet, hat ihre langen, rötlich gefärbten Haare wie eine Löwenmähne auftoupiert, trägt hochhackige Schuhe und viel Schmuck. Unter dem Arm trägt sie einen größeren Bastkorb mit Deckel. Sie ist auffallend grell geschminkt. Beim Eintreten sieht sie sich suchend um und stellt den Korb auf dem Tisch ab.

Miranda: So, Gerda, jetzt sind wir da. Es scheint aber nicht, als hätte man auf uns gewartet. Hallo, hallo, ist hier jemand? - Nicht? Na gut, Gerda, dann darfst du erst mal raus, frische Luft schnappen. Aber mach mir bitte keinen Ärger. Ich glaube nicht, dass hier Haustiere erlaubt sind. *Sie öffnet den Deckel und holt vorsichtig eine fast 2m lange Schlange heraus und legt sie sich wie einen Schal um den Hals. Sie streichelt und liebkost das Tier.* Ach, Gerda, das waren noch Zeiten - du und ich im Zirkus. Da war noch richtig was los. Und später erst - weißt du noch, als wir mit Daniel Kupferfeld durch Amerika getourt sind? Der große Magier und seine berühmte Assistentin, Madame Miranda. Wer hätte da gedacht, dass wir beiden mal im Altenheim landen? Aber weißt du was? In spätestens vier Wochen fahren wir weiter nach Afrika. Schließlich sollst du endlich

deine Verwandtschaft kennenlernen. Das habe ich dir immer versprochen. Ich muss aber erst noch ein paar Formalitäten erledigen. Solange, meine liebe Gerda, wirst du dich leider noch gedulden müssen. *Sie küsst die Schlange zärtlich. Unterdessen betritt Guido von links den Raum und sieht erstaunt zu.*

Guido: Guten Abend. Entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie habe warten lassen. Mein Name ist Guido Hartmann. Ich bin Zivildienstleistender hier im Haus Abendsonne.

Miranda *dreht sich erstaunt um und versucht Gerda vor Guido zu verbergen:*
Guten Abend, mein Name ist Miranda, Madame Miranda und das ist... mein Schal.

Guido: Das ist aber ein ausgesprochen apartes... Muster, das Sie da haben. Selbstge... strickt?

Miranda *holt tief Luft:* Nein, selbstgezüchtet. Sie heißt Gerda und tut nichts.

Guido: Das habe ich mir schon gedacht, als ich sie beide beobachtet habe. Aber leider sind Haustiere in unserer Einrichtung nicht erlaubt. Mich würde Gerda nicht stören. Hier wird ohnehin allerlei veranstaltet, was in der Hausordnung nicht vorgesehen ist. Trotzdem möchte ich Sie bitten, Gerda in ihrem, sagen wir mal „Handarbeitskorb“ unterzubringen, damit es keinen Ärger mit den anderen Bewohnern oder Frau Fink gibt.

Miranda: Vielen Dank für Ihr Verständnis, Herr Hartmann.

Guido: Herr Hartmann hat mich hier noch niemand genannt. Bitte sagen Sie Guido zu mir, Madame Miranda.

Miranda: Einverstanden, aber nur, wenn du mich Miranda nennst, Guido. *Sie gibt ihm die Hand:* Ich habe das Gefühl, wir könnten Freunde werden. Gerda scheint dich auch zu mögen. *Sie nimmt Gerda vom Hals und legt sie vorsichtig in den Korb zurück.* Weißt du, Gerda und ich sind viele Jahre zusammen im Zirkus aufgetreten. Von alten Freunden kann man sich nicht so einfach trennen, bloß weil sich die Lebensumstände ändern. Außerdem habe ich Gerda immer versprochen, dass sie ihre Verwandten in Afrika kennenlernen darf. Was versprochen ist, muss man halten. Koste es, was es wolle. *Sie legt den Deckel wieder auf den Korb.*

Guido: Dann wünsche ich euch beiden dabei alles Gute. Jetzt werde ich dir aber erst einmal dein Zimmer oben im ersten Stock zeigen. Ich habe schon alles vorbereitet. Lass den Korb ruhig hier

unten stehen. Gerda wird sicher froh sein, wenn die Schaukelei ein Ende hat und hier unten passiert ihr nichts.

Miranda: Gut. Könntest du mir wohl helfen, die Koffer hoch zu tragen? Mein Gepäck steht noch draußen im Flur.

Die beiden gehen nach links ab. Der Korb bleibt auf dem Couchtisch stehen.

9. Auftritt

Siegfried, Miranda

Von rechts kommt Siegfried mit einem Teller Kekse. Er sieht sich im leeren Zimmer um.

Siegfried: So, die erste Ladung ist schon mal fertig. Das mit dem Backen hat Penny ja wirklich drauf. *Er nascht einen Keks.* Aber am besten räumen wir die Dinger sofort aus dem Blickfeld, bevor die olle Fink kommt und wieder dumme Fragen stellt. *Er sieht sich nochmals kurz um und entdeckt den Korb.* Oh, Hedwig hat einen neuen Handarbeitskorb. Ist mir vorher noch gar nicht aufgefallen. *Er öffnet den Deckel und sieht kurz hinein.* Ob das wohl Strümpfe werden? Ein gewagtes Muster für ihr Alter. Na ja, sie muss wissen, ob ihr das steht. *Von draußen hört man Schritte. Er stellt schnell den Teller mit den Keksen in den Korb und schließt den Deckel.* Miranda betritt von links den Raum.

Siegfried: Guten Abend, schöne Frau. Das ist aber schnell gegangen. DKD- Freunde treffen, Freunde finden... Ich habe noch gar nicht mit Ihnen gerechnet.

Miranda: Guten Abend, Herr...

Siegfried: Ach, sagen Sie einfach Siggie zu mir. Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein. Das hat Ihnen gefallen, oder?

Miranda: Ich verstehe nicht ganz, was Sie meinen, Siggie.

Siegfried: Ach, ich verstehe. Lass' mich raten! du bist lieber für das Rustikale, Schätzchen. Ein Elefant am Bosphorus hat hinten...

Miranda: Halt, stopp! Den Spruch kenne ich Ein Bekannter von mir war früher bei der Bundeswehr, der hat...

Siegfried: Nein, falsch. Jetzt habe ich es! Offizierscorps der Generalfeldmarschall Rommel-Kaserne, Panzerbrigade 21, Lipperland! - Kameradenwitwe?

Miranda: Nix Witwe. Madame Miranda, Zirkus „Diadem“.

Siegfried: Schade, dann hat dich wohl Günni geködert. *Seufzt.* Auch nicht schlecht. Vielleicht klappt es beim nächsten Mal.

10. Auftritt

Penny, Siegfried, Miranda

Penny *kommt von rechts hereingestürzt:* So, Siegfried, die letzte Ladung Plätzchen muss in 5 Minuten aus dem Ofen. Ich glaube, die sind heute richtig gut geworden. Vor allem hat keiner was bemerkt. *In dem Moment bemerkt sie Miranda und bleibt angewurzelt stehen. Die beiden mustern sich von oben bis unten.* Hoppla, ein Zirkuspferd!

Siegfried: Von Zirkus hat sie tatsächlich gerade gesprochen. Aber ich vermute, sie kommt wegen Günni.

Penny: Ach, dann ist sie dem Zigeunerbaron ausgebüxt! So wie sie aussieht.

Miranda: Glauben Sie nicht, dass ich mir ihre Unverschämtheiten weiter gefallen lasse!. Ich werde mich beschweren. *Sie nimmt den Korb und geht nach links ab.*

Vorhang